

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

276 (22.11.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78031](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78031)

Ostfriessche Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 80 Pf. Reichsgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 80 Pf. Reichsgeld. Postgebühren: Postgebühren 1.80 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Postgebühren einschließlich 30 Pf. Reichsgeld. — Einzelpreis 8 Pf. — Anzeigen sind unabhängig vom Vortage der Erscheinens aufzugeben.

Seite 276

Freitag, den 22. November

Jahrgang 1940

Im jeder Sekunde eine Bombe

Amerikanische Meldungen über die nächtlichen Angriffe gegen die Städte der Midlands

Auf dem Wege zum Kommando

○ Rom, 23. November.

Ueber die im italienischen Wehrmachtbericht gemeldete Gefangennahme des englischen Bomberführers Lord Alton wird noch bekannt, daß italienische Jagdflugzeuge das in großer Höhe fliegende englische Flugzeug von der Schiene hielten und verhafteten. Sie versetzten den Engländer den Weg und zwingen ihn über Sizilien zur Notlandung. Die italienischen Jäger kreisten so lange in geringer Höhe über der englischen Maschine, bis aus dem nächsten Ort Militär herbeigekommen war, das die englische Besatzung gefangen nahm.

Besuchungsfall Lord Alton war bis Mitte des Monats Kommandant des Bomber-Sperrballonbataillons. Er war vor einigen Tagen zum stellvertretenden Oberkommandierenden der britischen Luftwaffe im Osten und Mittleren Orient ernannt worden und befand sich auf dem Wege zu seinem Posten.

Keine weitere Lufthilfe

(Von unserem Vertreter in Rom)

○ Rom, 22. November.

Die Lage der englisch-griechischen Luftwaffe in den Kämpfen über Griechenland zeigt sich deutlich an einem Appell des griechischen Landheeres in Belgrad, der alle Völker der Erde anspricht. Griechenland mit Flugzeugen zu helfen. In den Kämpfen im Gebiet von Korinth hätten die Italiener bis zu 400 Flugzeugen gegen das griechische Heer eingesetzt. Die Antwort Englands auf diesen Appell ist charakteristisch. London erklärte, daß Griechenland mit den vorhandenen Flugzeugen auszukommen habe, da mit einer weiteren Hilfe Englands auf diesem — wie auch auf anderen Gebieten — nicht zu rechnen sei.

Auch italienischen Informationen nimmt die Abschmittelerkennung in Griechenland, die von der Luftwaffe des griechisch-italienischen Konfliktes eine anerkannte Tatsache war, in erheblichem Umfange zu.

Dhrenbetäubende Explosionen

○ New York, 22. November

Nach einer Meldung des Londoner Berichters der United Press überflog kurz nach Einbruch der Dunkelheit Welle um Welle deutscher Bomber die englische Küste zu neuen Angriffen auf London und in Südwestengland. Der Hauptangriff richtete sich gegen eine Stadt der östlichen Midlands in der Gegend von Coventry und Birmingham. In Zusammenhängen von nur je einer Sekunde, um Bombe heruntergeschleudert, sei Bombe um Bombe heruntergeschleudert, und der Angriff habe sich von Minute zu Minute gesteigert, während über der Stadt ein heftiger Luftkampf tobte.

Associated Press berichtet hierzu ergänzend, daß nach dem Urteil von Augenzeugen dieser Abendangriff auf die ungenannte Stadt der östlichen Midlands der heftigste seit Kriegsbeginn gewesen sei. Obgleich die Flak stärkste Sperrfeuer vorlegte, sei Welle um Welle deutscher Bomber über der Stadt erschienen, Sekunde auf Sekunde erfolgten schwere Explosionen. Der Londoner W.-B. Vertreter fügte hinzu, in der ersten Stunde des Angriffes seien

aus der Gegend der Midlands dhrenbetäubende Explosionen vernommen worden.

Die Newyorker Morgenpresse berichtet ausführlich über den zweiten großen Nachtangriff auf das Industriegebiet der Midlands und vor allem auf Birmingham. Die Berichte des „Evening Standard“ aus Birmingham belagern, daß vier Stunden lang Bomben aller Kaliber in die Stadt fielen. Am Morgen nach dem Angriff sei kaum eine Glasfaser heil geblieben. Große Geschäftshäuser seien vernichtet, Sandtäler aufgerissen und der Sand über das Pflaster verstreut. Die Bergungsmannschaften seien immer noch an der Arbeit an den vernichteten Gebäuden.

Aus Coventry meldet „New York Herald Tribune“, daß die Ratten immer noch krennen. Die Bergungsmannschaften wirkten weiter. Von der Innenstadt ist nichts übrig geblieben. Von den Gebäuden reste nichts mehr als halbzerbrochene Wände und riesige Trümmerhaufen, die noch immer rauchen. Die Straßen seien überläßt mit heißen roter Ziegel. In den umliegenden Gebieten habe Coventry bereits den Namen „die tote Stadt“ erhalten.

General Antonescu in Berlin

Deutschland-Besuch des rumänischen Staatschefs und des Außenministers

○ Berlin, 22. November

Der rumänische Staatsführer General Antonescu und der rumänische Außenminister Sturdza haben sich auf Einladung der Reichsregierung nach Deutschland begeben. Der rumänische Ministerpräsident und der rumänische Außenminister trafen mit den Herren ihrer Begleitung und dem deutschen Außenminister Ribbentrop abends auf dem Reichstag in Berlin ein. Dort wurden

den Chef von dem rumänischen Ehrendienst, dem Oberst am Heerlichen Generalstab und dem Stellvertreter des Führers H.-Oberführer Stenger und Oberst Koebiger von Mantuffel begrüßt.

Der rumänische Staatsführer General Antonescu traf mit dem rumänischen Außenminister Sturdza am heutigen Freitagvormittag um 10.15 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof ein.

Eine bessere Zukunft

Von Harald Boeckmann, Budapest

Wenn Ungarn nunmehr vor aller Welt seinen Beitritt zu der starken Mächteverbindung des Dreierpactes vollzogen hat, so bedeutet dieser Schritt die folgerichtige Fortsetzung einer Politik, die Ungarn seit dem schmählichen Diktat von Trianon verfolgt hat und die es nach Wiederherstellung des deutschen Volkes eng an die Seite seines großen Nachbarn stellte. Als dann das machtvolle Instrument der Wehrkraft geschaffen wurde, war die ungarische Politik immer fürler auf eine Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und Italien ausgerichtet. Selten hat eine Freundschaft, so wird von ungarischer Seite oft erklärt, so schöne Früchte getragen, wie das Verhältnis Ungarns zu den Achsenmächten.

Der Aufstieg der Achsenmächte zog den Aufstieg des befreundeten Ungarn nach sich. Ignatiev Minister Graf Graf von wenigen Tagen im ungarischen Parlament feststellen. Für seine Politik dem Reich gegenüber und seine unerschütterliche Waffenbrüderlichkeit im Westfronten erließ Ungarn in der Zeit einen schönen Lohn. Seit zwei Monaten weht von der slowakischen Grenze über den Bergen und Tälern des langgezogenen Karpatengebietes bis hinunter ins Siebenbürger Land die rotweißgrüne Flagge. Das unwürdige Diktat von Trianon, das 68 Prozent seines Gebietes und 60 Prozent Land an der Donau seiner Bevölkerung entriß, ist ausgelöst. In den letzten beiden für Ungarn so entscheidenden Jahren kehrten beinahe vier Millionen Menschen und ein Gebiet von annähernd 68 000 Quadratkilometer wieder zum Mutterlande zurück.

Der erste Wiener Schiedspruch vom 2. November 1938 ermöglichte die Rückkehr von 12 000 Quadratkilometer altungarischen Bodens mit 1.1 Millionen Menschen. Als dann der Benešdiktat liquidiert wurde, erhielt Ungarn am 14. März 1939 das Karpatenland mit 500 000 Einwohnern und 12 000 Quadratkilometer Boden zurück. Den letzten und maßgebenden Akt der Wiederergänzung stellte jedoch der Schiedspruch Deutschlands und Italiens vom 30. September 1940 dar: Siebenbürgen und das Sperrland fielen wieder in den Schoß des Mutterlandes zurück, und mit diesen Gebieten kamen beinahe 24 Millionen Menschen nach Ungarn. Das Rumplungarn des Trianoner Diktates mit 8,7 Millionen Einwohnern und 94 000 Quadratkilometer Land gehört damit der Geschichte an. Mit 13 Millionen Einwohnern und rund 160 000 Quadratkilometer Bodens ist ein neues Ungarn entstanden.

Die Mittlerrolle zwischen Mitteleuropa und dem Südoften, die die Geschichte Ungarn auf-

Zwei britische Dampfer verrent

○ New York, 22. November

Dem Seefahrtsregister zufolge ist der norwegische 8998 BRT-Landdampfer „Starflak“, der unterwegs nach Dairen war, seit 20 Tagen überfällig und verloren gegeben. Weiter werden die britischen Dampfer „Domingo de Larrinaga“ (5388 BRT.) und „Jose de Larrinaga“ (5303 BRT.) als verrent durch Torpedo gemeldet.

○ Oslo, 22. November

Der 6114 BRT. große unter englischer Kontrolle laufende norwegische Motorantrieber „Beaulieu“ ging, wie „Afton Posten“ meldet, verloren. Von der Besatzung sind vier Mann ums Leben gekommen. Einzelheiten über Ort und Zeit des Verlustes sind nicht bekannt.

Australischer Minensucher geunten

○ San Sektian, 22. November

Wie Reuter aus Melbourne meldet, ist ein australischer Minensucher in der Nacht zum Donnerstag bei der Einfahrt in den Hafen der Philippinen nach einem Zusammenstoß mit einem Handelsdampfer geunten. Die ganze Besatzung des Minensuchers von vier Offizieren und 19 Mann kam ums Leben. An Bord des Handelsdampfers, das wieder in den Hafen zurückkehrte, gab es keine Verluste.

Hammerschläge auf Englands Rüstungszentren

Jede Bombe auf deutschen Boden wird von unserer Luftwaffe tausendfach heimgezahlt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

○ Berlin, 22. November

Als Mitte August die deutschen Luftangriffe in großer Stile gegen die englische Insel begannen, da trösteten die Londoner Nachrichten das englische Volk mit dem Hinweis, daß derartige Angriffe nur vorübergehender Natur sein könnten; erstens sei die deutsche Luftwaffe gar nicht in der Lage, ein derartiges Angriffstempo auch nur länger als vierzehn Tage durchzuhalten, ferner werde mit dem Einbruch des Herbstes mit seinen Stürmen und Nebeln der Tätigkeit der deutschen Luftwaffe ein Ende gesetzt werden. Inzwischen haben sich nun Ende November, Herbststürme und Nebel haben längst ihren Einzug gehalten. Aber die Angriffswucht der deutschen Luftwaffe ist weber durch die Zeit noch durch den Wetter im geringsten gelindert worden. Im Gegenteil, England erleidet in diesen Tagen mehr von einem Ausmaß und einer Wirksamkeit, wie sie sich die platonischen Kriegsgötter selbst im August noch nicht vorgestellt haben.

Nach dem wochenlangen jurchbaren Bombardement Londons, das die Hauptstadt eines der ungenannten größten Teile in ein Ruinenfeld verwandelt hat, richtet sich die Großkraft der deutschen Luftwaffe darüber hinaus nunmehr mit ihrer ganzen vernichtenden Wucht auf die ausgedehnten Rüstungszentren Mittelenglands. Während in der vergangenen Woche die Bomben der englischen Flugzeugindustrie Coventry und Birmingham im wachen Sinne des Wortes „ausgelöst“ wurde, hat nunmehr das Zentrum der englischen Stahlherzeugung und Motoren- und Flugzeugindustrie, die Waffenfabrik von Birmingham neben Sheffield mitbestimmt. Hier befindet sich der Sitz der ältesten und berühmtesten englischen Waffenfabrik, der Birmingham

einheiten mit Hunderten von Maschinen diese weitestgehende Stadt Englands an und liefern eine Bombenlast von 500 000 Kilogramm an die ausgedehnten Industrieanlagen dieses englischen „Waffenlandes“ niedergehen. Der Schlag kam ebenso überraschend wie der Angriff auf Coventry, und die Wirkung ist ebenso gründlich und vernichtend gewesen.

Der deutsche Wehrmachtbericht spricht von Bomben schwerer Kalibers, die über Birmingham abgeworfen wurden. Wir kennen die Wirkung dieser deutschen Bomben aus den Schilberungen neutraler Augenzeugen in London. Man erinnert sich, daß selbst aus englischem Munde zuweilen beklagt wurde, daß eine einzige dieser deutschen Viersenbombern infolge ihrer jurchbaren Sprengkraft in der Lage ist, nicht nur ein Haus in einen Schutthaufen zu verwandeln, sondern auch im weiteren Umkreise schwere Schäden anzurichten. In den Meldungen amerikanischer Berichtser, die in der Schilberungswoche zum 20. November ein Kabel nach dem anderen nach New York jagten, wird bestätigt, daß die deutschen Bomben auch in Birmingham wieder ganze Arbeit geleistet haben. Zu tausenden abgeworfener Brandbomben entsanden genau wie in Coventry tiefe Brände, die auf Kilometer Entfernung den nachkommenden deutschen Kampfflugzeugen Wegweiser wurden und die ganze der Verteidigung preisgegebene Stadt mit ihrem blutroten Schein überglühten.

In einer einzigen Nacht ist das wichtigste englische Rüstungszentrum vom Hagel deutscher Bomben zerföhren worden. Das Industriezentrum Birmingham beherbergt eine Anzahl von wichtigen und zum größten Teil unersetzlichen Rüstungswerken Englands. Durch seine Stahlindustrie ist Birmingham neben Sheffield mitbestimmt. Hier befindet sich der Sitz der ältesten und berühmtesten englischen Waffenfabrik, der Birmingham

Small Arms Comp., die vornehmlich Feuerwaffen, Gewehre, Maschinengewehre und neuerdings auch Geschütze herstellt. Die drei größten englischen Automobilkonzerne Austin, Singer und Wolseley haben in Birmingham ausgedehnte Fabrikationsstätten, die heute sämtlich auf die Herstellung von Kriegsmaterial umgestellt sind und sich im wesentlichen mit der Fabrikation von Flugzeugmotoren und Flugzeugteilen sowie vornehmlich auch Panzerwagen beschäftigen. Viele der Werke sind Unterteilern für den großen Rüstungs Konzern Vickers. In der Industriegebiete Wiltton befinden sich wichtige Munitionsfabriken. Der bekannte Chemikonzern der Imperial-Chemical-Industries betreibt in Birmingham ebenfalls eine große Sprengstoff-Fabrik.

Wichtig ist Birmingham ferner für die Werkzeugmaschinen-Herstellung, die für den Aufbau der englischen Rüstungsindustrie von ausschlaggebender Bedeutung ist. Es gibt also fast keinen Zweig der Rüstungsindustrie, der in Birmingham nicht vertreten wäre; und es ist deshalb nicht zu viel gesagt, daß der deutsche Großangriff auf Birmingham die gesamte britische Rüstungsindustrie ins Gre getroffen hat.

Zwei Nächte haben genügt, um dem englischen Rüstungssystem Wunden beizubringen, die nicht mehr zu heilen sind. Keine Wolke, kein Nebel, kein Sturm und kein Regen hat diese empfindlichen Organe der englischen Verteidigung zu schützen vermocht. Im Gegenlag zu den britischen Angriffen auf das Reichsgebiet schlagen die deutschen Bergeltungsangriffe den Gegner da, wo er am empfindlichsten getroffen werden kann, und sie treffen blutig und vernichtend. Zwischen den englischen Überfällen auf die deutsche

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Melder

Ein Heldentat
Von Kriegsberichterstatter Hans Schmiede
11. 11. 22. November.

Allmählich löstete sich das Gefühl ein wenig. Der Unteroffizier, der jämmt und Klagen, auf allen Seiten manchmal wie eine Kugel vorausgeschickten war, hob seine Hand. Die beiden anderen, der Dettel und der kleine Bud, erröteten jäh inmitten der Bewegung, die Hand am Kolben der Pistole und laueren. Ein Ruck durch ihren Weg, verführerisch, angeführt. „Mach uns das Versteck gerade vorgerückt.“ „Lage der Unteroffizier mit leichterer, erregter Stimme, „nun können wir hier liegen bleiben bis es dunkel wird, verfluchte Welt!“ Die anderen beiden trafen näher. Der Unteroffizier sah durch das Glas.

„Sie können, weit und grün, lag eine Weile, von vielen Gräben lauter aufgestellt. Ein Bahndamm links und eine Straße rechts, und lauter Wald ein wenig weiter hinten. Der Lauf des Gewehrs, da konnte keiner ungelächert rüber! „Wagt die die Rehe.“ „Stützte der Unteroffizier. „Wagt die einen Bogen schlagen oder wenn sie frug werden, kann ich es drüber nicht gebuer.“ Sie hatten in das große Licht. Die Erde klümmerte vor lauter Hitze. Das Feuer rechts, und lauter dampfte. Die Rehe sprangen darüber hinweg in langen Schritten, weit und immer weiter, bis sie da hinten in dem Wald verschwanden.

„Was nun?“ Der Unteroffizier sah eine Männer tragend an. Dann blickte er noch einmal nach der Weile, zum Wald, der drüben lag, schritt dann nach rechts zur Straße und zum Bahndamm links. Das Feuer rechts, und lauter ein Spättrupp soll was sehen und selber nicht gesehen werden. Ich sah einen anderen Mann, ein leichtes, Männer.“ Er lag sich leicht zurück, bis er der Bahndamm lag. Ein Weisheit sah bewegten sich die Zweige, dann wurde alles still.

Der kleine Bud schob seine Kante über einen Maulwurfsbaufen, lag eine Kanaree über aus dem Stiefelhaft und legte sie daneben. Das Laden war ihm ganz vergangen. Er machte seinen ersten Spättrupp vor dem Feinde. „Anschließend“, fragte er, „nicht wahr?“ Der kleine Bud legte mit einer guten, ruhigen Gebärde die schwere Pranke auf die Schulter. Er war ein alter Hirsdbäse, oft gehst, zerdrücken und zerstampfen. „Lass man, mein Junge, man gewöhnt sich dran.“ „Lage er leise, ich habe mir das auch ganz anders vorge stellt beim erkennen.“

„Sie schwiegen lange und lauchten auf die heimlichen Geräusche hier und dort. Es rauschte im Wald. Der kleine Bud hob seinen Kopf und lächelte scharf hinter sich. „Kinnchen!“ „Lage Dettel grinsend, „das heißt ich bin hier in den Kanaren.“ „Doch als er merkte, daß sich der kleine Bud Unkraut schämte und rot geworden war, sagte er schnell hinzu: „Die Weiber machen einen ganz verrückt.“ Er nahm einen Stein und warf ihn ins Geträum.

Später kam der Unteroffizier. Er legte seinen Zeigefinger auf die Lippen und winkte dann, die Kameraden sollten ihm folgen. Sie sprangen auf und eilten halbliegend in guter Ordnung, am Waldestrand entlang bis an den Bahndamm. „Seht, Männer!“ „Stützte der Unteroffizier, im Abstand von zehn Schritten.“ „Er künnte sich zusammen wie ein Bogen, die Hände strahlen sich im Glanz fest, dann schnellte er mit ein paar Würfeln den Damm empor und über die Geleise und war verschwunden.“

„Los, Bud, nun spring doch.“ „Stützte der kleine Bud, mit einer Kopfbewegung, wie man es sagen wollte: „Halt ja gehen, wie man's macht.“ Der kleine Bud, bebende wie ein Gummihaß, und Dettel schickte vor lauter Dattel, indes er selber sich hinter in die Dattel warf. Der Unteroffizier war schon ein gutes Ende weiter. Sie leuchteten atemlos und schweigend hintereinander. Der Schweiß rann ihnen von der Stirn, die Dornen rissen ihre Wangen blutig und seihen an den Wermeln. „Ich kann nicht mehr, bei Gott, ich kann nicht mehr — dachte der kleine Bud verweilt. Er dachte, wie das Herz in lauten Schlägen pochte, und wie die Adern an der Schläfe schmolzen. Er trat nach Luft, die Lungen pfliffen halbiert, und er lief weiter. Die beste Meldung, dachte er, ist wertlos, wenn sie zu spät eintrifft.“ Er dachte diesen Satz zum ersten Mal in seiner Karriere gehört im Unteroffizier. Wie lange das war, nur ein paar Wochen, ach —

Die beste Meldung — verflucht, er wollte immerfort das selbe denken. Meinst du, daß der Unteroffizier zu Boden die anderen beiden gingen — ruff — in Ordnung. Er wollte sie heranz. „Wir werden jetzt die Weile überqueren.“ „Lage er in kurzen abgesetzten Schritten, ein Weg und eine Seite. Da lag neben einem Kugelbaum ein kleines Grab, ein Weg und eine Seite. Da lag neben einem Kugelbaum ein kleines Grab. Sobald es dunkel ist, schnell zurück.“ „Sie wiederholten den Befehl zum Zeichen, daß sie ihn verstanden hatten. Dann krochen sie, der Unteroffizier voran, zum Waldrand, langsam, langsam, von einem Busch zum anderen, bis sie endlich wie die Tiere in den Gräben, der halb noch Wald war. Das Gelände war nicht, die Füße sanken tief, die Lungen leuchteten atemlos, gebückt, mit höllischen Schreien.“

„Es hat kein Schuß. Kein Feind war weit und breit zu sehen. Der Kugelbaum lag immer näher, dann dort das Weizenfeld. Sie warfen sich hinein, erschöpft und leuchtend und blieben eine Weile liegen. Die Salme duften nach Brot und guter Erde. „Los, weiter!“ „Stützte der Unteroffizier. Der kleine Bud dachte immerfort: die beste Meldung. Sie hängten ihre Knarren um den Hals und krochen schnell auf allen vieren im Schutz der vielen Salme bis an den Wald. Sechs Augen starrten ins Gebüsch und wollten es durchdringen. Nichts, nichts, es rührte sich kein Blatt. Kein Ast bewegte sich, es war kein Mensch zu sehen.“

Da nahm der Unteroffizier den Meldebote und schrieb die erste Meldung für die Kompanie. Der Waldrand — da und dort — verfluchte die Hitze — vom Feinde frei. Man geht weiter vor in Richtung auf — verdammte, wie heiß das Feuer? „Hier, Bud, nun schau auf, mein kleiner“, zischte der Unteroffizier. „Du warst noch, bis wir im Walde sind, dann gehst du schnell zurück, wir haben nichts vom Feind gesehen. Doch halt die Knarren auf und laß dich nicht erwischen.“ Bud nahm im Liegen unwillkürlich Haltung an: „Jawohl, Herr Unteroffizier!“ Er las die Meldung sorgsam durch und wiederholte sie, so wie es üblich ist. Der Dettel sah ihm einen liebevollen Klaps: „Was ist, mein Junge.“

Dann blieb der kleine Bud allein. Die dunklen Kameraden verschwanden schnell im Dunkel des Gebüschs. Er blickte ihnen nach, und für Sekunden empfang er seine Einsamkeit bedrückend. Er kam sich selbst vor — für einen Augenblick — zum erstenmal allein in Feindesland und auf sich selber ankommen. „Die beste Meldung.“ „O, verflucht, er hastete zurück, den Weg den sie gekommen waren — durchs Weizenfeld am Kugelbaum vorbei, und längs der Seite in den Waldrand, zwei schnelle weite Sprünge bis zum Wald, jetzt hinein — da drüben mußte schon der Bahndamm sein.“

Achtung... hier spricht „Blinkfeuer Heimat“!

Deutsche Seefahrerfrauen grüßen ihre Männer über die Meere der Welt

Eigener Bericht
Hamburg, 22. November.

Die seit längerer Zeit von der RADM in den verschiedensten deutschen Küstenstädten ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaften der Seefahrerfrauen haben in neuerer Zeit ein weiteres Aufgeborenes übernommen, nämlich eine vermittelnde Tätigkeit zwischen der Heimat und den Seelenten, die vom Krieg getrennt uerarracht wurden und nun in neutralen überseeischen Häfen den Zeitpunkt der Rückkehr abwarten müssen. Es sind nicht wenige, die durch den Krieg schätzende Kilometer fern von Deutschland, getrennt von ihrer Familie auf den Tag warten, an dem ihnen das Blinkfeuer deutscher Küsten wieder den ersten heimatinlichen Gruß sendet.

„Blinkfeuer Heimat“. Das ist seit einigen Wochen der Ruf eines deutschen Kurzwellen senders, der auch über die riesigen Entfernungen diesen Männern die Grüße ihrer Angehörigen und das Wissen um Wohlergehen von Frau und Kind vermittelt. In einer bestimmten Sendefolge ruft „Blinkfeuer Heimat“ im Auftrag deutscher Seefahrerfrauen die „Männer vor dem Mast“ in aller Welt.

13.000 Kilometer von Deutschland warten, warten. Gebuld haben. Tapfer sein. Das sind Erscheinungen, die auch im Frieden fast ischialhaft durch das Leben jeder Seemannsrau ziehen. Vor uns liegen die Namen von alten Fahrtenleuten, die seit Jahr und Tag auf den Weltmeeren zu Hause sind, ohne den heimathlichen Wiedersichern ins Gedächtnis zu kommen. Nur eines untersteht ihr berufstätigen Jochen in der Hoffnung des Friedens von der Lage, die der Krieg für die Handelschiffahrt mit sich brachte. Irge ndwo und irgendetwann ist die Verbindung mit der Heimat vorübergehend abgerissen. Das letzte Lebenszeichen kam vielleicht vor Monaten. Dann nichts mehr. Schuld tragen oft die mannigfaltigen Verfechtungen seelischer Umstände.

In den wenigen Wochen, die seit der ersten Sendung von „Blinkfeuer Heimat“ vergangen sind, haben sich vor dem Mikrophon dieses deutschen Kurzwellen senders die buntesten Schilder eines Stellbühnen. Der 1. Offizier eines deutschen Frachtdampfers, der vom Ausbruch des Krieges 13.000 Kilometer von Deutschland entfernt in einem fernöstlichen Hafen übersehen wurde, hat vor drei Monaten die letzte Nachricht von seiner Familie erhalten. Und in diesem Brief machte ihm seine Frau von der schweren Krankheit der Tochter Bärbel Mitteil-

ung. Die Seemannsrau hat gewußt, daß ihr Mann mit einer fast beispiellosen Liebe an dem Rinde hängt. Es ist ihr nicht leicht geworden, diese traurige Nachricht zu Papier zu bringen. Aber die seelische Not zwang ihr die Feder in die Hand.

„Bati, hörst Du, hier spricht Bärbel.“ „Es ist das letzte Lebenszeichen, das dieser aus Bremen stammende Seemann aus der Hei- jede Verbindung für ihn mit Deutschland ab- „Achtung.“ „Achtung.“ Deutsche Seefahrer, hier spricht „Blinkfeuer Heimat“. Dieser erste Ruf durch den Äther erreicht auch den Bremer Seemann. Er findet Mittel und Wege, der Station „Blinkfeuer Heimat“ eine Nachricht zukommen zu lassen. „Was macht meine Bärbel? Geht sie noch?“ Das ist der sorgenvolle Ruf eines deutschen Seemannes aus dem Fernen Osten.

24 Stunden später. Die Mutter des kranken Kindes ist vor das Mikrophon des Senders gestiegen und wieder bringt die Stimme der Heimat über Länder und Meere. „Achtung, hier spricht „Blinkfeuer Heimat“. „Achtung für die Mutter der kleinen Bärbel mit klopfendem Herzen vor dem Mikrophon und laut ihrem Mann, daß Bärbel auf dem Wege der Besserung ist, daß die Krie überstanden ist. Und um die gleiche Minute nach drüben, 13.000 Kilometer entfernt, ein Vaterherz wieder ruhiger schlägt. Das deutsche Blinkfeuer hat seine Schuldigkeit getan. Vier Wochen später steht sogar die Tochter dieses Bremer Seemannes selbst vor dem Mikrophon und ruft in die Welt hinaus: „Bati, hörst Du, hier spricht Bärbel. Es ist alles wieder gut.“

Geburtsstagesgefehl zwischen Leben und Tod Irge ndwo drunten in Mexiko. Ein Seemann aus Lübeck hat hier auf die Heimkehr nach Deutschland. Indessen geht das Leben hart und unerbittlich weiter. Ein heimtückisches Fieber wirkt selbst auf das Krankenlager. Wochenlang kämpft sie um ihren Tod und Leben. Die Hoffnung der Verste ist nun ipärlisch. Irge ndwo muß etwas geschehen, etwas unternommen werden. In fieberlangen Nächten spricht die Kranke immer wieder von ihrem Mann. Und wieder schaltet sich „Blinkfeuer Heimat“ ein. Durch die Nacht dringt die Kunde zu dem Lübecker Seemann. Man fordert ihn auf, eine Nachsplatte für seine Frau zu beschreiben. Eine Woche später — bei „Blinkfeuer Heimat“ hat

man fast die Stunden geüßt — halten die Männer die beprobenen Nachsplatte in den Händen. Und nur wenige Stunden später rufen sie bereits mit dem kostbaren Gegenstand mit dem Schnellzug nach Lübeck.

Schiffal und Zufall. Die Kranke hat Geburtstag, und gleichzeitig hat auch die Krie ihren Höhepunkt erreicht. Die Welt, jedes Geräusch vermeidend, haben die Seemannsleute ihr Übertragungsgerät am Bett der Kranken auf, und nun spricht die Stimme des Mannes, wie aus einer fernem Welt. Es sind Worte des Trostes, der Blumenunterung, es sind Worte, die eben nur ein Mann finden, der sein Viehles auf Erden in Gefahr weiß. Eine Weile noch wird die Kranke geschüttelt von einem erlösenden befreienden Tränenstrom. Dann schläft sie ein, der Gesundheit entgegen.

„Blinkfeuer Heimat“ hat gefiegt. „Hörst Du mich? Ich sage Ja.“ 30 Minuten nur sind es, in denen Deutschland mit „Blinkfeuer Heimat“ eine Weile schlägt in den Seefahrern in aller Welt. Eine einzige halbe Stunde nur in bestimmten Zeitsabständen, aber sie genügt, um Tausende glücklich zu machen. Neben dem tragischen Geschehen am Krankenbett und Sorge steht oft, sehr oft das Glück eines einzigen Brauses, die Freude über wenige Worte nach drüben nach drüben.

Ein Angehöriger vom „Graf Spee“. Ein Bootsmannsmaat aus Hannover, der sich in Argentinien aufhält. Seine Braut ist eine echte Hamburgerin. Eigentlich wollte man letzten Urlaub den Weg zum Landesamt gegangen sein. Das Geschick des Krieges und der heldenhafte Untergang des „Graf Spee“ wollte es anders. Es hat dem Mann keine Ruhe gelassen, und seine Hamburgerin Deem war mit der Fernhaltung einverstanden. Es klappte alles vorrichtigsmäßig hüben und drüben. Aber dann kam „Blinkfeuer Heimat“ hinter die Angelegenheit. Und eines Tages fand die Hamburgerin Deem vor dem Mikrophon des Kurzwellen senders, mit klopfendem Herzen, und sagte: „Achtung für die Bootsmannsmaat X aus Hannover.“

„Hörst Du mich... Ich sage Ja.“ „Blinkfeuer Heimat“ wird weiter bestehen, wird weiter seine Grüße durch den Äther senden, und es wird sich auch noch weiter mit dem Heiler Müller aus Norddeutschland befaßten, dem schon in mehrfachen Sendungen eine Veranlassung seiner Braut eine Krise erteilt wurde, daß er ganz „banig“ schreibe mußte.

Hochstaplerin in Brauerkleidern

München, 22. November.

Vom Münchener Sondergericht wurde eine 30 Jahre alte Hochstaplerin aus Rordhorn wegen Betruges und sieben nachgewiesener Verbrechen gegen die Volksschuldbankverordnungen zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und — da es sich um eine unverbesserliche, bereits mehrmals mit Zuchthaus und Gefängnis vorbestrafte Verbrecherin handelte. — S i c h e r u n g s m a ß n a h m e n v o r g e s e h e n. Die Verurteilte beantragt, aus dem Zuchthaus entlassen, erneut mit Bewandlung, die sie „der Zeit gemäß“ auf modern zurechtgemacht und als schwergeladene Schwester ihres im Felde gefallenen Bruders oder als beorgte Braut eines schwererwunden im ausmärtigen Lazarett liegenden Soldaten auszuheilen. In um München lockte sie vielen Alts, in München, insbesondere in der Volksgemeinde, Geldbeträge heraus, die sie angeblich für die Fahrt zum verumteten Bräutigam oder zur Beerdigung des gefallenen Bruders benötigte.

Schwere Bluttat eines Alkoholikers

Neustadt/Schl., 22. November.

Eine furchtbare Bluttat verübte in dem schlesischen Städtchen Neustadt ein 45jähriger Tiefbauarbeiter. Er überließ in den Morgenstunden seine vier Jahre ältere Frau im Bett und erlöschte sie. Der dem Trunke ergiebige Mann, den die Frau trotz vieler Ermahnungen nicht zu bessern vermochte, verübte dann Selbstmord, indem er sich vor einen Junz warf.

Druck und Verlag H. S. Gauerling Verlag-Ges. GmbH. Amtsgerichtsbuchhandlung. Verlagsleiter Hans Bag. Hauptverleger: Wenzel Kolleritz. Stellvertreter: Dr. Emil Kolleritz, verantwortlich für Druck und Kultur sowie für die Redaktion: Ernst von Drenk, verantwortlich für Inhalt und Sport: Friedrich Gahn, alle in Embden. Besteller: Schriftleitung, Hans Bag, Neustadt.



Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Csaky schreiten nach der Ankunft in Wien die Front der Ehrenkompanie ab. (Presse-Hoffmann)

warfen sich hinein, erschöpft und leuchtend und blieben eine Weile liegen. Die Salme duften nach Brot und guter Erde. „Los, weiter!“ „Stützte der Unteroffizier. Der kleine Bud dachte immerfort: die beste Meldung. Sie hängten ihre Knarren um den Hals und krochen schnell auf allen vieren im Schutz der vielen Salme bis an den Wald. Sechs Augen starrten ins Gebüsch und wollten es durchdringen. Nichts, nichts, es rührte sich kein Blatt. Kein Ast bewegte sich, es war kein Mensch zu sehen.“

Da nahm der Unteroffizier den Meldebote und schrieb die erste Meldung für die Kompanie. Der Waldrand — da und dort — verfluchte die Hitze — vom Feinde frei. Man geht weiter vor in Richtung auf — verdammte, wie heiß das Feuer? „Hier, Bud, nun schau auf, mein kleiner“, zischte der Unteroffizier. „Du warst noch, bis wir im Walde sind, dann gehst du schnell zurück, wir haben nichts vom Feind gesehen. Doch halt die Knarren auf und laß dich nicht erwischen.“ Bud nahm im Liegen unwillkürlich Haltung an: „Jawohl, Herr Unteroffizier!“ Er las die Meldung sorgsam durch und wiederholte sie, so wie es üblich ist. Der Dettel sah ihm einen liebevollen Klaps: „Was ist, mein Junge.“

Dann blieb der kleine Bud allein. Die dunklen Kameraden verschwanden schnell im Dunkel des Gebüschs. Er blickte ihnen nach, und für Sekunden empfang er seine Einsamkeit bedrückend. Er kam sich selbst vor — für einen Augenblick — zum erstenmal allein in Feindesland und auf sich selber ankommen. „Die beste Meldung.“ „O, verflucht, er hastete zurück, den Weg den sie gekommen waren — durchs Weizenfeld am Kugelbaum vorbei, und längs der Seite in den Waldrand, zwei schnelle weite Sprünge bis zum Wald, jetzt hinein — da drüben mußte schon der Bahndamm sein.“

Da sprangen sie ihn plötzlich an, vier Schwarze, ein Sergeant, vier Private, aber wie ein Mörser schlugen sie. Der kleine Bud sank still zu Boden. Die Meldung... verfluchte, ach... Die Hand war so entsetzlich schwer. Er rief sie mühsam an die Lippen und stopte sich die Meldung in den Mund. Die Schwarzen wühlten schon in seinen Taschen. Der kleine schickte... So fand man ihn am nächsten Tage.

Hausfrau, begreife: ATA (part Seife).

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA! ATA ist beim Händereinigen (allein oder auch in Verbindung mit etwas Seife) ein ganz ausgezeichnetes Mittel, Seife zu sparen.



Hergestellt in den Persil Werken

A 202 4/96

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt
Henriette Engelmann
Johann Gredener
 Beseel November 1940. Kloster Thebinga

Ihre Verlobung geben bekannt
Therese Olmanns
Berend Abels
 Neermoor November 1940. Neermoor.

Statt Karten.
 Als Verlobte grüßen
Joette Cordes
Weert Janßen
 Maier-Ober-Gefr. Neuejahn 22. November 1940. Theeringsjahn

Ihre Verlobung geben bekannt
Silkegard Fehst
Ede Klumbhoff
 Wfs. a. einer L. H. M. Neermoor Kirchstraße 23 November 1940. Ost-Victorbur & Zt. im Urlaub

Ihre Verlobung geben bekannt
Anna Meyer
Gefr. Siemen Siemens
 Schneeverdingen Kreis Soltan im November 1940. Coldam & Zt. im Westen

Dr. med. Julius Stauff
Dr. med. Ersta Stauff
 geb. de Vries
 Vermählte Semgum Stuttgart-Degerloch Kremier Straße 37 16. November 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt
Jan Wübbena und Frau
 Wübbe, geb. Rathjose
 Koriqum, im November 1940.

Völlenerfeh, Emden, Papenburg, den 19. November 1940.
 Heute mittag entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der
Schmiedemeister
Anton Albertus Muchall
 im 84. Lebensjahre.
 In stiller Trauer
 Gretchen Muchall, geb. Rabenberg und Kinder.
 Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 23. November 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbeshause aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes danken wir herzlich.
 Loga.
 Witwe A. Kohnen nebst Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
 Ges. Schlink nebst Kindern und Angehörigen.
 Leer, den 20. November 1940.

Wir erhielten aus Boulogne die traurige Nachricht, daß unser lieber, allzeit froher Sohn und Bruder

Wilhelm Schröer
 im Alter von 22 Jahren den Soldatentod gestorben ist. Er gab sein junges Leben in Gottes Hand zurück. In tiefem Schmerz
 Frau Enny Schröer Witwe
 Helene Schröer
 Dr. Bernard Schröer
 z. Zt. Soldat
 Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 22. November, 9 Uhr, in der katholischen Pfarrkirche.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Petkum, den 21. November 1940.
 Am 19. November verschied unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Hajo Gottlieb Peters
 im fast vollendeten 70. Lebensjahre.
 Im Namen aller Angehörigen
 Familie Jul. Dammeyer.
 Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 23. November, 14.30 Uhr, in Petkum.
 Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Sonnabend / Montag
Fischausgabe

1 Kühlwaggon
 Norwegischer Seelachs o. K.
Nordsee-Stint


Die Deutsche Arbeitsfront
 Hauptabt. für Berufserziehung und Betriebsführung.
Die 2. Kriegsarbeitstagung
 für die Kreise Alshofen, Aurich, Emden, Leer und Norden am Sonntag, dem 24. November 1940, 10 Uhr, in Emden findet nicht im „Tivoli“, sondern im „Tivoli“, kleiner Saal, statt.

Krabben (Granat)
 Erhalte täglich große Sendungen des billigen und gesunden Volksnahrungsmittels direkt von den Fangplätzen Norddeich, Greetjeel und Neuharlingerfehl.
 1/2 Kilo 39 Pfennig.
Johann Brabandt, Leer
 Hindenburgstraße 56.

Verbrauchte Nerven
 brauchen neue Nahrung. Vegetarisch ist als Nerven-Nahrung bewährt. **Blaue Kugel-Pillen** enthalten reines Lecithin. Versuchen Sie eine Kur mit **blauen Kugel-Pillen**. Pat. -50 und 1.-
 Verkaufsstellen:
 Emden: **Drog. Müller**,
 Zwischen beiden Seelen 8
 Leer: **Drog. Aits**,
 Adolfs-Hitler-Straße 20
 Norden: **Drog. Lindemann**
 Aurich: **Drog. Wach**
 Neermoor: **Drog. Meyer**

Zum Totensonntag
 Kränze und Grabshmaut in jeder Ausführung empfiehlt
Ihno Gerdes, Gartenbau, Leer, Heisfelder Straße 27.
Am Sonnabend, dem 23. November 1940,
 bleibt mein Geschäft geschlossen.
Wilh. Müller, Detern.


Pilo - für Schuhe ausgezeichnet.
 Es wird als Lederarzt bezeichnet.
Pilo, das bewährte, hochmoderne Pflegemittel für jeden Schuh. Pilo schützt und schont das Leder.

Müde Füße? Dann ist Saltrat das Richtige!

 Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das lausendfach bewährte Mittel zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es lohnt sich deshalb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Saltrat gibt es nach wie vor


Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“
 Gau Weser-Ems - Abtlg. Felerabend
Dienstag, 26. November 1940
 20 Uhr, im Tivoli, Leer

Künstlerspiele

- Hans Hartmuth humoristischer Bildhauer
- Geschwister Milton Tanz-Duett (2 Tänze)
- 3 Gondis Akrobaten
- Willi Feldmann Humorist
- Ria & Chard Tanzparodisten
- Recker Comp. Jongleur — Neuheit
- Edy, Edy & Co. Exzentriker
- Geschwister Milton Tanz-Duett (2 Tänze)
- Etti komischer Akt

Ansager: Willi Feldmann
Musikalische Leitung: Die Kapelle Dirschowitz

Eintritt: Numerierte Plätze RM. 1.50, unnummerierte Plätze RM. 1.00. — Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt und Buchhandlung Schuster.
 Diese Tournee hatte überall ausverkaufte Häuser.
 Besorgen Sie sich deshalb rechtzeitig Eintrittskarten.

Graue Haare beseitigt
ORFA
 Einmalige Anwendung
 Sicher Wirkung. **ORFA** HAARFARBE
Fl. 1.75 stark **2.00** WIEDERHERSTELLER
 Carl. Reedingius, Hindenburgstr. 44
 Drog. Drast, Hindenburgstr. 26

Ab Montag
Sprechstunden
 nur nachmittags von 2-3 Uhr.
Dr. Witter, Leer.


Schützenverein Aplingen
 Am Sonntag, 24. November 1940
 nachmittags 2 Uhr:
Breis- und Nebungsschießen
 (Groß- und Kleinfalber).

Der billige Gemüßverkauf
 findet statt am Sonnabend 11 Uhr Neermoor usw., 1 Uhr Emsmei, 3 1/2 Uhr Weigroßfehn usw. bis 6 1/2 Uhr Strahlholt. Restlos, Weißkohl, Strohbohnen und Wurzeln.
 Leer.

Zu kaufen gesucht
Füchse
 Marder, Stütze, sowie alle anderen Felle lauft zu höchsten Preisen
Hugo Kamppe, Bremen,
 St.-Magnus-Straße 64.
 Fernruf 84 637
 Kaufe laufend hochtragende
Rühe und Rinder
 F. Meinen, Bagbnd.
 Fernruf 28.
 Anzeigen-Aannahmestung am Abend nur dem Ercheinungstermin

Lichtspiele Remels **Kleider machen Leute** **Neue Wochenschau**
 Sonnabend 8 Uhr, Heinz Rühmann in **Neue Wochenschau** **Nachmittags 4 Uhr Jugendvorstellung**

Zapfere Soldaten

Wegen hervorragender Zapferkeit vor dem Feinde erhielt Matrose Johann Krause den Berg aus Stiefelampferlein das Eiserne Kreuz II. Klasse unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreuten.

Höchster Arbeitslohn der Frau

Der erhöhte Einfluß der Frau im Kriege legt auch einen erhöhten Arbeitslohn voraus, der auf die besondere körperliche Eignung der Frau Rücksicht nimmt. Vor Beginn des Krieges hat der Nationalsozialismus eine Reihe von wesentlichen Arbeitsbestimmungen zum Schutz der Frau erlassen, die während des Krieges noch weiter ergänzt worden sind. Wie im „Arbeitsblätter“ mitgeteilt wird, war bereits vor Ausbruch des Krieges eine umfassende Neugestaltung des gesamten Frauenlohnwesens geplant. Die Kriegsergebnisse machten es jedoch notwendig, sich mit einer vorläufigen Lösung zu begnügen, und die Höhe wird durch eine zusammenfassende Verordnungsgebung aller wichtigen geltenden Frauenlohnbestimmungen geschlossen. Die Grundlage aller Frauenlohnbestimmungen bildet die Verdunftszeit von 17.21 bis 9.06 Uhr.

Verordnung über den Mutterlohn

Für die Zeit von sechs Wochen vor und nach der Niederkunft untersteht die Mutter einem besonderen Arbeitslohn. Auch die Stillzeit, sechs Monate nach der Niederkunft, muß auf Wunsch der Mutter berücksichtigt werden. Ausnahmen für die Mutterlohnbestimmungen sind auf keinen Fall zugelassen. Während der Schwangerschaft und während der Stillzeit sollen Mütter von schwerer Arbeit entbunden werden. Allgemein gilt, daß die Frau im Betrieb nicht zu schwerer Arbeit herangezogen werden soll. Nacharbeit soll für Frauen möglichst beschränkt werden.

Frauen mit Kindern sollen, wie das in vielen Betrieben bereits mit Erfolg erprobt wurde, nach Möglichkeit nur halbtägig beschäftigt werden, oder, wo eine ganzjährige Beschäftigung erfolgt, den Müttern von Kindern vor Sonn- und Feiertagen ein ganzer freier Tag gewährt werden.

Im Kanal betrunken

Im Gelsen Abend geriet der 63 Jahre alte Arbeiter Theodor Mesmann in Papenburg in den Hauptkanal in der Nähe der Kirche und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

Gauleiter Röber besucht den Kreis Leer

Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter berichten über die Arbeit in der Heimatfront

Gauleiter Röber besuchte wieder einmal den Kreis Leer. In seiner Begleitung befand sich Gauorganisationsleiter Walter Horst. An der Grenze des Kreises wurde er durch Gauinspekteur Dreßler und Kreisleiter Schumann begrüßt. In rassischer Fahrt ging es nach dem neuen Arbeitsdienstlager der weiblichen Jugend in Remels. Hier hat auch die Tochter unseres Gauleiters ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt. Es fand eine Führung durch das Lager statt, über das der Gauleiter sich lobend aussprach. Nach einer kurzen Kaffeepause wurde die Reise fortgesetzt.

In Leer weilte der Gauleiter bei einer Soldatenabteilung. Nach Besichtigung der militärischen Anlagen richtete er eine Ansprache an die Soldaten und schilderte die Größe des Kampfes, den wir heute zu bestehen haben. Die Front der Kämpfer in der Heimat und die Soldaten der Wehrmacht bilden heute eine gemeinsame Front, die es sich bemüht ist, daß dieser Kampf zu einem Siege führen muß und wird.

Nach dem Mittagessen wurde die Festschloß besichtigt. Der Gauleiter erwähnte dabei die Möglichkeiten, die diesem entwicklungsreichen Industrieunternehmen Leers noch offen stehen.

Dann ging es nach Logabirum. Dort hatten sich alle Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises versammelt, um mit dem Gauleiter die Fragen zu erörtern, die im Laufe der Kriegszeit aufgelaufen sind.

Kreisleiter Schumann begrüßte hier den Gauleiter im Namen seiner Mitarbeiter. Ein Drittel der alten Mitarbeiter sei im Felde; aber in ihre Ämter seien wieder Männer eingetreten, die mit der gleichen Tatkraft für das Volk zu arbeiten bereit seien. Alle Anwesenden

wollten sich hier vom Gauleiter die Ausrichtung für die weitere Arbeit in den Diensten des Volkes holen. Der Gauleiter aber solle aus den Berichten der führenden Persönlichkeiten in den Ortsgruppen und den Kreisämtern ein klares Bild von der Arbeit in der Partei und der Stimmung des Volkes gewinnen.

Gauleiter Röber wies darauf hin, daß seine Arbeit nicht darin bestehe, am Schreibtisch zu sitzen, sondern wie immer an der Front zu stehen, da, wo es Kampf gibt. Die Schreibtischarbeit möge andere erledigen, die für solche Arbeiten geeigneter seien. Er und auch seine Kreisleiter gehören an die Front. Sie müßten die enge Verbindung mit dem Volke behalten.

Darauf berichteten die Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter über die Haltung der Heimatfront. Dieser Ansprache war zu entnehmen, wie eng die Verbindung der Parteimitglieder mit allen Volksgenossen ist und daß die Befreiung die wahre Aufgabe der Partei, die Beseitigung des Missetums erkannt hat. Es wurde über Kreis- und Volkstopp über Wünsche der Bevölkerung und über notwendige Aufgaben der einzelnen Gebiete gesprochen.

Dem Gauleiter waren die vorgebrachten Mängel bekannt. Man merkte aus der Art der Beantwortung, daß die Gauleitung sich schon mit den einzelnen Fragen und ihrer Lösung beschäftigt hat und auch gegen den hier und da noch herrschenden Bürokratismus ernsthafte Vorhaben wird.

Der Gauleiter lenkte dabei den Blick der Versammelten auf die große Linie unseres Kampfes um die Freiheit des deutschen Volkes. Daß wir, die wir mitten in einem Kriege stehen, uns einige Einschränkungen auferlegen müssen, die wirklich leicht tragbar sind, versteht sich. Es kann und wird aber nicht gebildet werden, daß vermeintbare Mängel auftreten. Die Partei wird

mit ihrer Schwungkraft dafür sorgen, daß alles verschwindet, was dem Volke schaden könnte. Etwas Mißstände örtlicher Art sollen sofort von dem Ortsgruppenleiter oder von dem Kreisleiter beseitigt werden. Was dort nicht erledigt werden kann, soll sofort nach der Gauleitung gegeben werden.

Mit gläubiger Kraft sprach der Gauleiter dann von dem Kampfe des deutschen Volkes, der durchgefochten werden muß, bis uns der Sieg winkt. Er sprach von den großen Aufgaben, die uns nach dem Siege erwarten. Der Führer baut ein neues Deutschland, und wir alle, die wir guten Willens sind, dürfen mitarbeiten. Das müsse unser Stolz und auch die Kraftquelle sein für die weitere Mitarbeit.

Die Worte des Gauleiters sind zum Kraftquell für seine Mitarbeiter geworden. Seine gläubige Kraft übertrug sich auf alle Anwesenden, und begeistert stimmten sie in das „Siege heil“ des Gauleiters ein.

in strenger Trennung von deutschen Volksgenossen. Ferner wurde die genaueste Beachtung der Preistoppordnung dringend empfohlen.

Ein älterer Mann hatte sich auf den Friedhof an der Heisfelder-Strasse gelegt, um seinen Rausch aususchlafen. Der Friedhofswächter mußte mit einiger Gewalt den völlig Betrunkenen entfernen.

Die Sammlung von Papierjäten. Am Sonnabend werden in den Ortsgruppen, Throve, Holmbuden und Ringe von Jungvolkspatrollen wieder Papierjäte gesammelt. Papier wird erst zu einem späteren Zeitpunkt abgeholt. Es wird gebeten, die Erde für den Sonnabendmorgen bereitzulegen, damit die Sammlung so schnell wie möglich durchgeführt werden kann.

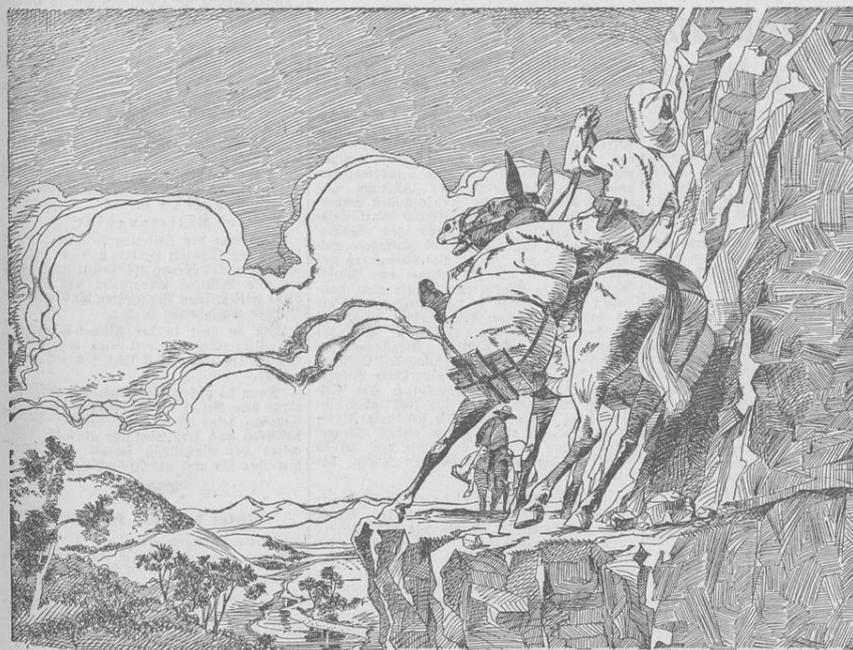
Die Beinhäute. Hohes Alter. Am 20. November feierte der frühere Schiffskapitän Rudolf Semers seinen 84. Geburtstag. Er erfreut sich noch einer guten Gesundheit. Mögen ihm noch weiterhin schöne Jahre der Ruhe beschieden sein!

Die Oberlum, Sammlung von Altmaterial und Spielzeug. Am Sonnabend in der Zeit von 15.30 bis 17.30 Uhr werden die Jungmädler Altmaterial und Spielzeug sammeln. Die Jungmädler bitten die Bevölkerung, die Sachen bereitzulegen.

Sagung der Gastwirte

Die Amtswalter der Wirtschaftsgruppe Gastwirte und Beherbergungswesen des Bezirks Ostfriesland waren in großer Anzahl der Einladung zur Teilnahme an der Bezirksversammlung im Hotel „Oranien“ gefolgt. Neben den Kreisen Leer, Emden, Aurich, Norden, Wittmund hatten auch sämtliche ostfriesischen Kreisvereine ihre Vertreter entsandt. Im Mittelpunkt der Tagung stand die aufschlußreiche Rede des Bezirksleiters Mundt

Sannover. Alle Aufgaben, die dem Gastwirtschaftsgewerbe heute gestellt sind, wurden eingehend besprochen und in Frage und Antwort noch besonders erläutert. Die allgemeine Ansprache wurde benutzt, bestehende Unklarheiten richtigzustellen. Dazu gehört auch, wie betont wurde, der Umgang mit Polen. Diese dürfen grundsätzlich in deutschen Wirtschaftsbetrieben nicht beschäftigt werden. Lediglich an Orten, wo auf Bauerngütern usw. Polen in größerer Anzahl beschäftigt sind, soll eine besondere Regelung getroffen werden, allerdings



ABENTEUER IN DEN ANDEN

„Bayer“ Reisende bewegen sich nicht nur auf breiten und bequemen Straßen. Sie dringen auch über alle Hindernisse hinweg bis in die entlegensten menschlichen Siedlungen. In südamerikanischen Ländern unternehmen sie Reisen, auf denen gefahrvolle Abenteuer zu bestehen sind. Sie ziehen in der Hochländern mit Mauleseln über schnee- und eisbedeckte Höhen von 4-5000 Meter, oder sie wandern auf schmalen Indianerpfaden tagelang durch tiefe Urwälder. Überall, bis in die entlegenen und weit zerstreuten Siedlungen, wird der „Bayer“ Reisende mit großer Freude begrüßt, denn er bringt die helfenden und rettenden Arzneimittel. Er bringt als Kühner Wegbereiter die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft bis tief in die Wildnis. Er ist die Verbindung mit der Kultur.



ARZNEIMITTEL

Spenden zum Wunschkonzert

Gesellschaft der landwirtschaftlichen Schule, Weener; Klasse 4 der Städtischen Mittelschule Weener; Klasse 6 der Städtischen Mittelschule Weener; Reichscolonialbund, Weener; Julius Deemhuis, Weener; Walter Strud, Weener; Edwin Krotzke, Weener; D. R. A., Weener; Pöhl und Seemann, Bunde; K.S.R.D., Weener; Klasse 5 der Städtischen Mittelschule, Weener; Regelluch „Soll di an de Laten“, Weener; Gerlach und Co., Weener; Bauer Günther, Bunde; Bauer Hüffinga, Bunde; Richard S. Fromm, Bunde; Gefolgshaft F. Koelman, Weener; Gefolgshaft Th. Jesse, Weener; Armgard Müller, Weener; Klasse 16 der Städtischen Mittelschule Weener; G. Wolfdenga, Weener; Klasse 1a der Mittelschule Weener; Klasse 2b der Mittelschule Weener; Frau Johann Weener, Weener; Güte Dirs, Weener; Lambert und Hanna Hinders, Weener; Feldwibel Dietrich, Bortum; Lukas Antoni, Weener; Dr. Bruns, Weener; Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft Mühlenwarf; G. Fritzsche, Weener; Herm. Hüffinga, Weener; Schwester Elisabeth und Tante Rita in Bunde; Schwester Anne-Weener, Firma Grünefeld, Reichsbund der Beamten, Feuerwehr und Müller Wäders in Weener.

Die Karten für die Wiederholungsveranstaltung am Dienstag sind ab morgen bei der Geschäftsstelle der Diözesanischen Tageszeitung, Richard Nagel, Weener, zu haben.

Papenburg

88 Jahre alt. Am 23. November kann der Geburtsaufsteher a. D. Heinrich Selenbald seinen 88. Geburtstag begehen. Er ist noch recht rüstig.

Amuliches Fernsprechbuch. Anträge auf Veränderung der Eintragungen in das Anrufbuch 1941 neu herauskommende Amuliche Fernsprechbuch sind bis zum 1. Dezember 1940 an das Postamt zu richten, das bereitwillig jede weitere Auskunft erteilt.

Aus der Schiffsahrt. Zwecks besserer Ausübung der Schiffsahrt sind die Schiffe der Weener Schiffsahrt-Gesellschaft mit dem Beginn der festgesetzten Schiffsahrtzeiten auf den Kanälen ihre Kähne zum Abfließen Harzumachen. Daselbe gilt für die Abendstunden, wenn es die Witterung zuläßt.

Waldendorf. Kreisbauernntag verlegt. Der für morgen in Laithen geplante Kreisbauernntag findet erst am 14. Dezember statt. Die Erzeugerschichtungs-Vorstellungen beginnen am Montag, 25. November.

Nathen. Verkehrsunfall. Im Mittwochsabend fuhr der Triebwagen der Bümmelinger Kreisbahn in der Nähe der Saltefelle Puppenst auf den Anhänger eines Treckers auf. Einige Insassen des Triebwagens erlitten Verletzungen. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Ahebe. Goldene Hochzeit. Am 25. November können die Kriegerveteranen Georg Kröger das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Die Kriegerveteranen haben im Weltkrieg einen Sohn verloren. Sie werden an ihrem Hochzeitstag vom Reichsersatzgruppenführer und vom Gauobmann der K.S.R.D. geehrt werden.

Aurich

Woorde. Mit dem Rad gegen einen Baum. Ein junger Mann, der einige Gläsern Jurel getrunken hatte, fuhr mit dem Rad auf der Heimgasse gegen einen Baum und kam zu Fall. Bei dem Sturz brach das Rad auseinander. Außer einigen kleinen Verletzungen trug der Mann glücklicherweise keinen Schaden davon.

Neumollinghausen. Beförderter. Soldat Gerhard Wilhelm Nansen wurde zum Gefreiten befördert.

Ditropfeln. 84 Jahre alt. Witwe Harma Verdes, geborene Schoone, kann am Freitag ihren 84. Geburtstag begehen. Oma Verdes ist noch sehr rüstig und verrichtet noch manche Arbeiten. Sie ist die älteste Einwohnerin unseres Dorfes und hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrer Tochter. Zwanzig Jahre hindurch ist sie schon Witwe.

Walle. Gegen einen Draht gefahren. Ein Radfahrer fuhr mit der Brust gegen einen niedrig hängenden Antennendraht und kam schwer zu Fall. Der Antennendraht, der in einem Baum befestigt war, hatte sich gelöst und in einem anderen Baum wieder festgemmt.

Emden

Leiche geboren

In den Abendstunden des gestrigen Donnerstags wurde in Emden an der Oberbörsen eine Leiche aus dem Wasser geborgen. Nähere Einzelheiten über die Person des Ertrunkenen waren noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Sprödes Haar? Ebenso wie gespaltene Haarspitzen und Schinnen oft eine Folge der Kopfwäsche mit scharfen Waschmitteln, Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Ihr Haar so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit



Familienunterhalt für Seelente verbessert

Die Aufgabe der Seebewußtgenossenschaft

Durch eine zweite Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Einheitsfamilienunterhaltsgesetzes vom 25. Oktober 1940 ist mit Wirkung vom 1. November 1940 der Familienunterhalt für die Angehörigen im Ausland befindlicher deutscher Seelente und an der Rückkehr aus dem Ausland verwehrender deutscher Staatsangehöriger verbessert worden. Namentlich erhalten auch Angehörige Familienunterhalt, wenn ein Seemann zum Ertrag oder zur Verfertigung der Schiffsbelohnung erst in das Ausland geht. Diejenigen Seelente und die sonstigen im Ausland befindlichen deutschen Staatsangehörigen, die sich der italienischen Wehrmacht zur Verfügung gestellt haben, werden den in Deutschland einberufenen Wehrpflichtigen gleichgestellt; auch ihre Angehörigen sind familienunterhaltsberechtigt. Familienunterhalt erhalten ferner alle Angehörigen der im Ausland als Kriegs-

oder Zinskapfangene festschaffenen oder an der Rückkehr aus dem neutralen Ausland verwehrenden deutschen Staatsangehörigen.

Wie bereits bei den an der Rückkehr aus dem Ausland verwehrenden Befehlungsmitgliedern deutscher Handelschiffe, ist auch für den neu einberufenen Besatzungsreisenden der als Ertrag oder Verfertigung der Schiffsbelohnung verwendete Seelente und der in die italienische Wehrmacht eingetretenen deutschen Seelente die Seebewußtgenossenschaft mit der Ausstellung der Bescheinigung über den Aufenthalt des Seemanns und die weitere Überwachung der Berechtigung des Familienunterhaltes beauftragt worden.

Anträge auf Ausstellung einer Aufenthaltbescheinigung sind von den Unterhaltsberechtigten an die Seebewußtgenossenschaft, Hamburg 1, Jippelhaus 5, Seehaus, oder an ihre Sektionen zu richten.

Die gute Kartoffelernte ist eingebracht

Günstige Entwicklung der Herbstbestellung

Die vom Reichsnährstand Mitte November durchgeführte Erhebungen über den Stand der Herbstfrüchte und der Herbstbestellung ergaben ein sehr viel günstigeres Bild als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Vor allem der Verlauf der Herbstfrüchte hat gezeigt, daß die Auswirkungen des Krieges die Bestimmungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft im zweiten Kriegesjahr keineswegs beeinträchtigt haben.

Während im vorigen Jahr Mitte November noch 5 vom Hundert in einigen wichtigen Kartoffelangebieten sogar noch 10 vom Hundert und mehr Kartoffeln einzubringen waren, gelang es bis Mitte November, die sehr viel größere Kartoffelernte 1940 in vollem Umfang und ohne jede Verluste zu bergen. Dies ist um so beachtlicher, als in diesem Jahre wegen der Verzögerung der Getreideernte durch das schlechte Entweckeln der Kartoffelernte erheblich später beginnen konnte als im Vorjahr.

Das gleiche gilt für die Zuckerrübenerte. Während im Vorjahre Mitte November im Durchschnitt des Großdeutschen Reiches noch fast ein Drittel der deutschen Zuckerrübenerte auf dem Felde stand, sind es in diesem Jahre nur noch rund ein Fünftel.

Aus Grund der bisherigen Entwicklung ist damit zu rechnen, daß in diesem Jahre die deutsche Zuckerrübenerte vollständig und ohne Verluste geerntet werden kann.

Besonders wichtig ist daß der schnelle Fortgang der Herbstfrüchte nicht etwa auf Kosten der Herbstbestellung erfolgt ist. Im Gegenteil, auch diese ist sehr viel weiter als im vorigen Jahre. Dabei ist zu bedenken, daß auf Grund der Anbauplanung für 1940/41 die Anbau-

flächen von Winterroggen um 3 vom Hundert und von Winterweizen um 10 vom Hundert erweitert worden sind. Während im Vorjahr Mitte November beim Winterroggen noch ein großer Teil nicht bestellt war, ist in diesem Jahre die Bestellung des größeren Teils der Anbauflächen abgeschlossen. Beim Winterweizen waren bis Mitte November 93 vom Hundert der erheblich größeren Anbaufläche bestellt, während zur gleichen Zeit des Vorjahres die kleinere Anbaufläche nur zu 77 vom Hundert bearbeitet war. Uebrigens sind seit dem Eintrag der letzten Erhebung auch die fehlenden 7 vom Hundert bestellt worden. Der erfolgreiche Fortgang der Herbstarbeiten bekräftigt sich aber nicht auf die Herbstfrüchte und den Getreideanbau. Trotz der hier geleisteten Mehrarbeit ist es außerdem möglich gewesen, den für unsere Futtererzeugung so wichtigen Rapsanbau um 25.000 Hektar Ausmaß im vergangenem Jahr auf 225.000 Hektar in diesem Jahr zu erweitern.

Außerdem rufen die Anbaupläne den Willen erkennen, eine Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues für die Zwecke der Futtergewinnung im Ausmaß von 17 vom Hundert vorzunehmen. Wenn man berücksichtigt, daß im vorigen Jahre trotz der ungünstigen Verhältnisse im Herbst 1939 und trotz der Verzögerung der Herbstbestellung 1940 und der ungünstigen Witterungsverhältnisse der Erntezeit eine Getreideernte eingebracht wurde, die den Durchschnitt der letzten Jahre erreichte, so kann man für das nächste Jahr zunächst feststellen, daß jedenfalls der erste Abschnitt der zweiten Kriegeserzeugungsperiode, die Durchführung der Herbstbestellung einen sehr günstigen Verlauf genommen hat.

Gau und Provinz

Wagengeld. Glücklicherweise blieb die Hebamme mit dem kleinen Tüfina unversehrt.

Silbesheim. 300 000 Mark Steuerkraft. Am 18. März hatte das Landgericht Silbesheim den ehemaligen Buchhalter Güte von der Zuckerrüben-Verarbeitung wegen großer Unterschlagungen und Zuckerverfälschungen zu sieben Jahren Zuchthaus und 250 000 Mark Geldstrafe, ferner wegen Steuerhinterziehung zu weiteren 300 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Antrag der Staatsanwaltschaft und des als Nebenkläger auftretenden Hauptkassamanns als Mitwirkung der Zuckerrüben für die Steuerkraft von 300 000 Mark gab das Landgericht damals nicht statt. Gegen diesen Punkt der Entscheidung richtete sich daher eine beim Reichsgericht eingeleitete Revision der Staatsanwaltschaft und des Hauptkassamanns. Der dritte Strafsenat des Reichsgerichtes fällte jetzt folgende Entscheidung: Das Urteil des Landgerichtes Silbesheim wird, soweit der Auspruch der Mitwirkung der Zuckerrüben zur Steuerkraft abgelehnt worden ist, aufgehoben. Die genannte Firma haftet für die gegen Güte wegen Steuerhinterziehung erkannte Geldstrafe von 300 000 Mark und die darauf treffenden Kosten der Strafverfolgung.

Celle. Bauernhauern in Unterluch. Dem Erbschaftsrichter Heinrich Meyer in Futterloh wurden im Auftrag des Richters durch Ortsgruppenleiter Denes-Hohenried eine große eiserne Hausstapel, ein Buch mit der Liste der bei der Heimbart ungeschickten Familien, ein Bild „Der Hof der Heimbart in Kallingshötel“ und Hans Stuhlmachers großes Werk „Die Heimbart“ überreicht. Die Familie Meyer war im September 1938 vom Reichhof in der Gemeinde Hartum wo sie seit Jahrhunderten anwies war nach Futterloh umziedelt.

Zetel. Zetels Wahrzeichen wird abgebrochen. Im Jahre 1881 entstand große Wäsmühle in Zetel die sich im Besitz von Wilhelm Käfer befindet und im Vorjahre durch Brandschaden ihrer Kessel beraubt wurde, wird nunmehr aus abgebrochen, um Platz für die Erweiterung der Säeerei und Holzbearbeitung zu schaffen. Das neue Holzgewerke der Firma Käfer wird in seinem Neubau mit Sauggas-Motoren betrieben werden. Die Arbeiten werden bald beendet.

Berge. Unfall auf dem Wege zur Taufe. In der unübersichtlichen Straßenzugung in Berge gerieten ein Kraftwagen und ein Kraftwagen zusammen. Im letzteren befand sich eine Laufschiffahrt, die mit dem kleinen Kinde auf dem Wege zur Taufe war. Der Kraftwagen und die Wagen wurden bei dem Zusammenstoß in hohem Maße aus dem

Norden

Rückwärtsleiter Radfahrer. Von einem mit hoher Geschwindigkeit und ohne Beleuchtung fahrender Radfahrer wurden in der Siedstraße gestern zwei andere Radfahrer gestreift und zu Boden geworfen. Ohne sich um die zu Fall gekommenen zu kümmern, setzte der Rührer seine Fahrt fort.

Dornumfeld. 91 Jahre alt. Am Montag kann die älteste Einwohnerin unserer heiden Siedorte, Johanna Dröb, die Witwe des verstorbenen Kapitans Kolster Dröb ihren 91. Geburtstag feiern. Sie ist ihrem Alter nach noch ziemlich rüstig und nimmt an allem Tagesgeschehen regen Anteil.

Lustklub-Ermächtigung an Göring

Ueber die Rechtelegung auf dem Gebiete des Lustklubs während des Krieges ist ein Ertrag des Führers ergangen. Der Führer-Ertrag ermächtigt den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, für die Dauer des Krieges Reichsleiter Göring und Reichsleiter Göring als Stellvertreter im Namen über den Lustklub selbständig zu erklären, oder abzugeben, wenn er dies im Interesse der Luftverteidigung für notwendig hält.

Esens

Schwer vom Schicksal heimgelacht

Die Familie Johann Farms in Ardunum wurde in letzter Zeit von schweren Schicksalsschlägen verfolgt. Nachdem er vor einigen Monaten ein kleines Kind starb, vor etwa drei Wochen ihnen der älteste Sohn im Alter von elf Jahren durch eine heimtückische Krankheit plötzlich entzogen wurde, veranlaßte nun Farms selbst, indem er auf dem Weg zu seinem Arbeitsplatz bei Dover mit dem Kraftwagen der Straße zu Fall kam und lag bei dem Sturz einen doppelten Schädelfraktur zuzug, so daß er wenige Minuten später starb. Der so schwer heimgelachten Familie bräut man allgemeine Teilnahme entgegen.

Offizier bei der Luftwaffe

Deutscher Junge, willst du Offizier werden bei der Flieger-, Flak- oder Luftnachrichtentruppe, dann gibt es für dich zwei Wege:

1. Mit Reifezeugnis (Abitur, Matura). Für die unmittelbare Einstellung als Offiziersbewerber ist der Besitz des Reifezeugnisses und die Befolgung des sechsmonatigen Lebensjahres Voraussetzung.

Die nächste Einstellung erfolgt voraussichtlich am 1. Oktober 1941.

Wünsche für eine bestimmte Waffengattung (Flieger, Flak, Luftnachrichten- oder für die Ingenieur-Offizierslaufbahn des Flugzeugwesens) werden berücksichtigt. Sie sind im Bewerbungsschreiben anzugeben.

Auskunft über Einstellungsbedingungen an Offiziersbewerber erhält die bei allen Wehrverbänden. Auskunft jedoch über Wehrdienst, Wehrbegang und Verwendung des Ingenieur-Offiziers des Flugzeugwesens gibt die Generalflugzeugmeister. Seine Anschrift lautet: Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalflugzeugmeister G. L. P. L., Berlin W 8, Leipziger Straße 72.

Wenn auch die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht im Kriege durch die Annahme bei der Luftwaffe entfällt, so wird den Wehrdienstlichen, die im Frühjahr das Reifezeugnis erlangen, doch im eigenen Interesse geraten, den Arbeitsdienst vom April bis Oktober als militärische Vorbildung abzuleisten. Den Anrechnungsgesuch kann du ab sofort an die „Anrechnungelle für Offiziersanwärter der Luftwaffe“ richten, die deinem Wohnort am nächsten liegt:

- Annahmestelle 1 für Offiziersanwärter der Luftwaffe, Berlin-Charlottenburg 2, Uhländstraße 191, oder
Annahmestelle 2 für Offiziersanwärter der Luftwaffe, Hannover, Eicherstr. 12, oder
Annahmestelle 3 für Offiziersanwärter der Luftwaffe, Minden, Fischerstraße 115, oder
Annahmestelle 4 für Offiziersanwärter der Luftwaffe, Wien XVIII, Schopenhauerstraße 44 bis 46.

Ohne Reifezeugnis: Auch ohne das Reifezeugnis kannst du, deutscher Junge, Offizier werden, wenn du bei monatlicher Wehrzahlung als Soldat durch Gehalts- und Leistung hervorstrichst und dir durch deine militärischen Vorgelegen die Eignung zum Offizier ausgeprochen wird.

Bist du aber in der Flieger-Schule, oder im Reichsfliegerkorps vormilitärisch ausgebildet, so hast du erst recht die Pflicht, dich freiwillig zu melden.

Wenn du diesen Weg beschreiten willst, dann richte dein Gesuch auf Einstellung als Freiwilliger an deine Wehrabteilungsstelle! Dort erhältst du auch jede Auskunft über alle Einzelheiten der Einstellung, sowohl als Offiziersbewerber als auch als Freiwilliger.

Unter dem Haken

- EW, Stam 4/3, Waringen. Sonntag, morgens 9 Uhr bei Rieple Schöff, Heber nahm der Jungmannschaften der EW, Jahrgang 21/22 aus der 93.
EW, Gefolgshaft 22. Die Schären 1 und 2 treten am Sonntag um 8.30 Uhr Sportplatz in Waringen gegen die Hebermann an. Die Schären (amtlicher Jungmannschaften) 19/21.
EW, Schäft 6 2381 H. Berman. Schreiben am Sonntagabend um 17 Uhr mit Zurückgang bei der Oberleitung.
EW, Gefolgshaft 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 3381 Goga. Am Sonntag tritt der Standort um 9 Uhr beim Spiel an. 10 Pfennig für Schären kein mitzubringen.
EW, Gruppe Goga, Schäft 1, Margret Dole. Die Jungmänner treten am Sonntagabend um 8.30 Uhr bei der Jugendherberge in Goga an. Das Material für die Wehrarbeiten und Schreiben ist mitzubringen.
EW, Gruppe 1, Schäft 1/2 (6. Kriger) und Schäft 1/3 (6. Kriger).
EW, Schäft 1/3 33

Die verwünschten Wünsche / Cosmus Flam

Ein russisches Märchen erzählt: Wenn der Herbst ins Land kommt, sehen Sonntagssfinder manchmal den Otkoberreiter über die Stoppeläcker ziehn.

Er hat einen Brokatmantel um, so schwarz wie die weißen Blätter der Steineide, und auf dem Rücken trägt er einen Kranz aus bunten Ähren.

Wenn der Herbst ins Land kommt, sehen Sonntagssfinder manchmal den Otkoberreiter über die Stoppeläcker ziehn.

Er bringt immer Glück, der Otkoberreiter. Wer ihm begegnet, kann ihn anprechen und eine Bitte tun. Freilich nur eine. Die geht in Erfüllung. Die meisten Menschen vergessen die Bitte, wenn ganz unvermutet der Glücksreiter vor ihnen aufsteigt, oder sie wünschen sich ein so löchrig Ding, daß Gott erbarmt.

Die meisten Menschen begegnen dem Glück, die wenigsten aber nützen es.

Da waren die beiden Brüder Pawlowitsch und andere Leute. Der eine hieß Wladimir, der andere Igor. Sie hätten beide ihren gemüht, was sie sich vom Otkoberreiter wünschen wollten. Und siehe da, eines Tages spät, da sie von der Stadt in ihr Dorf zurückkehrten, kam ihnen auf einem Feldwege der rote Reiter entgegen.

Du, Igor, sagte Wladimir Pawlowitsch, da kommt er, begrüß mich ihn.

Sie stellten sich an den Rand der Straße, zogen ihre Mägen und verbeugten sich so tief, als käme Väterschen Jar.

Der Reiter hielt sein Pferd an und fragte: Welche Brüder, wo geht der Weg nach Simferopol?

Da hinaus, höher Herr, sprach Igor, und ohne Umschweife fügte er sogleich hinzu: Ich erbitte mir so viel Vieh, daß ich zehnmal bis hundert zählen muß, ehe ich zum letzten Stöckel komme.

Und sogleich ließ Wladimir ein: Sober Herr, guter Herr, Gott schenke euch ein langes Leben, ich möchte gern Jar werden.

Der Reiter musterte beide eine Zeitlang, lächelte, sprach: Gute Bitten sollen erfüllt werden, grüßte und ritt weiter.

Als sie nach Hause kamen, haben sie die kleine Wiege hinter ihrem Hause voller Vieh.

Das ist alles mein, jubelte Igor, fang an zu zählen und machte zehnmal bis hundert zählen, ehe er das letzte Stück abgezählt hatte. Er wußte sich vor Freude kaum zu fassen.

Wladimir aber sprach: Ich bin jetzt länger dein Bruder nicht mehr, ich bin dein Jar. Anie nieder und huldige mir!

Da lachte Igor und sprach: Du Tropf, ob Jar oder nicht, ich habe zehnmal hundert Stück Vieh! Und er rannte in der Stube umher wie ein Tollk. Zum Glück es, daß am andern Tage die Kalmüden in das Dorf einbrachen, das Vieh des Igor fingen und als Beute wegrieben. Der Wladimir nahm Kriegsdienste bei ihnen, stieg höher und höher und wurde endlich Jar von Kasan.

Er herrschte mit großer Macht und Herrlichkeit, aber eines Nachts wurde er von der Palastgarde im Schlafe überfallen und erbrottet.

Da hatte der Igor sein Vieh und der Wladimir seine Krone mehr.

Als der tote Jar ins Seelenland wanderte, begegnete er seinem Bruder Igor, der aufs Feld ging, und sprach zu ihm:

Brüderchen Igor, warum haben wir uns damals von dem roten Reiter solche Dinge gewünscht, die bei den andern Menschen Leid erregen mußten. Du nahmst die Kalmüden das eigene Vieh, und mir nahmst meine Palastgarde das Leben. Wir hätten ein etwas Kleineres wünschen sollen, was die Menschen nicht leid.

Welleicht halt du recht, Brüderchen Wladimir, sprach Igor, wir waten beide eben nicht schlau genug.

Und sie gingen auseinander, jeder an seine Städte, der Igor auf sein Feld, der Wladimir ins Land der Seelen.

Am Haselstrauch / Von Frieda Pelt

Engel und Johannes hatten sich aus Liebe geheiratet und geglaubt, nun sei das Glück für immer da und sie brauchten weiter nichts dazu zu tun. Doch rasch, wie der Blumen Blätter im herblichen Wind, verlor, was sie für ewig gehalten, aber, statt zu leben und ein ebenbürtiges Leben für das Verbleibe einzulegen, sah sich einer beide auf den andern und schienen sich am Ende wie Fremde, die sich nicht kannten. Du — bist du? fragten ihre Augen, — Du...? Es gab auf einmal keine Brücke mehr von einem zum andern, und was sie zu bauen versuchten, stürzte ein, weil sie das Alte wieder bauen wollten und nicht bedachten, daß jegliches Leben die Form dauernder Entwidlung ist. So kam es, daß sich um ihren Mund der harte, selbständige Zug entäußerter Menschen legte, und sie sich mit Recht häßlich fanden.

Aber das Leben meistert die Herzen der Menschen wie ein Tischenspieler seine Bälle.

Die Heide stand im Zeichen des Haselstrauchs, und der frühe Herbsttag war süß und mild wie eine reife Nuß. Engel wollte zum See, der wunderbar, wie eine Perle, in der goldenen Mäusel der Räume lag. Johannes blieb in dem blühenden Kraut, während Engel locker über die niedrigen Büsche sprang und im Wasser untertauchte. Selbstam, diese Leidenschaft der Frau zum Wasser hin, dachte der Mann, denn sie konnte nicht einen Stoß weit schwimmen.

„Hier ist noch Grund!“ rief sie herüber und drehte ihren Körper im Wasser, daß ihr Gesicht wie eine Blume darüber spiegle. Wählig dehnte sie die Arme und, als hätte sie fröhlichen Dingen nach, ging sie mit kleinen Schritten rückwärts... und war verschwunden.

Es war ein Augenblick, in dem das Herz aussetzte. „Angel!“ Johannes war aufgesprungen und zum See gelaufen. Er zerrte an seinem Rock, und in seinem Hirt ratterte eine Sollenmaschine... da tauchte die Frau wieder empor und kam langsam und wie schlafend dem Ufer zu. „Engel...“

Sie wirkte müde ab. „Sch komme“, sagte sie und ging, um sich anzuleiden.

Johannes trocknete seine Stirn, auf die kalte Schweiß getreten war, und wartete. Dann nahm er ihre Hand. „Engel — es klang so ärtlich.“

Sie nickte ihm zu. „Ja“, sagte sie, „ich bin untergegangen. Eben noch auf klarem Grund, fiel ich in die Tiefe.“

Er streichelte ihre kühle Hand. „Was hast du dabei gedacht?“

„Jetzt ist alles aus, habe ich gedacht, nichts sonst. Aber es war doch etwas Großes...“

Sie legte sich eng neben ihn ins Heidekraut und dachte vor sich hin.

Ja, es war etwas ganz Großes, was sie da erlebt hatte. Dem Augenblick, als sie sank, hatte sie ihres Mannes Gesicht über das Wasser auf sich zukommen sehen, und im Hinterkopf, als sie, ohne eigentlich recht denken zu können, schmerzlichen Abschied von ihm nahm, fühlte sie die unzerstörbaren Bande, die sie an ihn knüpfen.

In der Sekunde des Scheidens fanden die verflorenen Jahre wie eine Ehrengarde vor ihr, und die Stunden leuchteten daran wie ihre schwere, geliebte Kräfte. Das Leben war ihr auf einmal über alles begehrenswert erschienen — und sinkend hatte sie die Arme ihrem Mann entgegen gestreckt — und war dabei an die Wand gestoßen, von der sie soeben in die Tiefe abgeglitten war. Jitternd vor inbrünstigem Lebenswillen hatte sie sich daran festgeklammert.

Diese Sehnsucht war das Große gewesen.

Engel wandte den Kopf zu ihrem Mann und neigte sich ihm zu. Er lag mit geschlossenen Augen und rang wohl, wie sie, mit dem nahe gemessenen Dunken.

Engel legte ihre Hand auf die seine — und er sah sie an. Sie erkannten sich wieder und schienen sich wie einst...

In dem unbewegten See spiegelte sich der Himmel, und die Blätter fließen wie Gold... „Man muß dankbar sein für jede Stunde“, sagte Engel und drach einen Zweig vom reifen Haselstrauch.

Wägen fingen sich und senkten sich auf das Wasser, und im letzten Licht standen flügelstirrend verlebte Vögel.

Unser Sportdienst

Meisterschaften der Turner

Das Reichsamt hat mit Zustimmung des Reichsportführers die Titelkämpfe der deutschen Turner und Turnerinnen an den Geräten wie folgt angelegt:

Der große Reichswettbewerb des Nachwuchses wird am 19. Januar in Kassel veranstaltet. Die Meisterschaften der Turner im Geräte-Zehnkampf werden am 2. Februar in Rissruhe entschieden und die Meisterschaften der Frauen im Kistkammf sind für den 23. Februar nach Ballau angelegt worden.

Am Reichswettbewerb des Nachwuchses nehmen die 150 besten 17-22jährigen teil, die bei den laufenden vier Lehrgängen ermittelt werden. Die in Kassel sich ergebenden 120 Besten nehmen dann an weiteren Schulungen teil. Zur Meisterschaft der Männer im Geräte-Zehnkampf sind 60 Turner zugelassen; mit sechs Teilnehmern steht der Bereich Baden an der Spitze. Es folgen mit je fünf Turnern die Bereiche Mitte, Sachsen, Westfalen und Bayern, mit je vier Turnern sind Nordmark, Niedersachsen, Südwest und Württemberg vertreten, während Berlin-Brandenburg, Niederrhein und Hessen je drei und die Bereiche Schlesien, Mittelrhein und Ostmark je zwei Turner abstellen können. Mit nur einem Vertreter sind die Bereiche Ostpreußen, Pommern und Süddeutschland dabei.

Rapid Einpruch abgelehnt

Rapid Wien hatte gegen die Wertung des Vorkampfschiedsrichters am den Tschammerpalast, da der Samburger Schiedsrichter Schläger den Kampf vor der Pause vier Minuten zu früh abpiffte. Der Schiedsrichter hatte damals keinen Irrtum bemerkt und vorgezogen, die fehlende Zeit vor Beginn der zweiten Halbzeit nachzuspielen. Dies lehnten die Wiener ab. Bei der Prüfung der Berechtigung des Einpruchs, der an und für sich unzulässig ist, hat das Reichsamt Fußball bestätigt, daß die fehlenden vier Minuten Spielzeit keinen Grund zu weiteren Verhandlungen geben, zumal Rapid durch die Ablehnung die Anspruchnahme jeglicher Rechtsmittel verlor.

„Club“ und Dresdner SC. ändern Spielplatz

Die beiden Teilnehmer am Endspiel um den Tschammerpokal, 1. FC Nürnberg und Dresdner SC., haben die gleiche Spielstätte, nämlich rotes Feld und schwarze Höhe. Das Reichsamt Fußball hat daher entschieden, daß der D.S.C. am 1. Dezember im Berliner Olympiastadion in weissem Feld und schwarzer Höhe, der „Club“ dagegen in rotem Feld und weißer Höhe antreten haben.

Rückspiel gegen Dänemark Juni 1941

Anlässlich des Länderkampfes Deutschland - Dänemark in Hamburg fanden bereits Verhandlungen wegen eines Rückspiels statt, das nach dem Wunsch der Deutschen Fußballmeisterschaft im Juni 1941 in Kopenhagen ausgetragen werden soll.

W.F. Osnbrück in Oberhausen

Rot-Weiß Oberhausen hat seine Meisterschaftsspiele der ersten Serie abgeschlossen. W.F. trifft die Mannschaft am Sonntag in Oberhausen auf den W.F. Osnbrück, der in den beiden letzten Jahren den Titel eines Niedersachenmeisters eroberte.

Nationalspieler Kobierst in Berlin

Vertollont Zu wach hat die Fußballmannschaft des VfL 1911 S.B. Berlin erhalten. Der bekannte Nationalspieler Kobierst von Fortuna Düsseldorf wurde nach Berlin verlegt und hat sich als Gastspieler dem VfL 1911 S.B. angeschlossen. Bereits im ersten Spiel war er seinem Verein eine tüchtige Hilfe.

W.F. Meh im Pokalwettbewerb

Lothringens Spikemannschaft, der W.F. Meh, wird an den kommenden Spielen

um den Tschammer-Pokal im Bezirk Südwest teilnehmen. Die Mannschaft tritt regelmäßig in der dritten Runde ein.

Gerber-Beier nach Stockholm

Im Rahmen einer großen internationalen Eissportveranstaltung, im Stockholmer Stadion im Laufe des Dezember sollen Gerber/Waier den Schweden ihre große Kunst zeigen. Am 7. und 8. Dezember startet das junge Ehepaar in Mannheim.

Reisefahrer Sandri nicht mehr tätig

Der italienische Motorrad-Reisefahrer Guglielmo Sandri geht sich nun aktiven Sport an. Sandri gehörte zu den besten Nationalen Italiens und gewann zahlreiche internationale Rennen sowie die Meisterschaft seines Landes. Dabei fuhr er ausschließlich auf Motorrädern der beiden letzten Klassen und kartierte auch wiederholt mit Erfolg in Deutschland.

Ehrung Rudolf Harbig

Bei dem Waldlauf in Hildesheim startete unser Weltrekordläufer Rudolf Harbig als Gastmitglied für Eintracht Braunschweig in der Mittelfreistaffel über 2000 Meter. Die Stadt Hildesheim ehrte vor dem Start Rudolf Harbig durch Überreichung eines Stadtbuchs. Harbig beendete den Lauf mit bereits gemeldet, in der guten Zeit von 6:38 Minuten als überlegener Sieger.

Freibad als Trainingsplatz für Hammerwerke

Karl Storch (Zuldi), der in diesem Jahre an der Spitze der Hammerwerke steht, begann mit dem Hammerwerken auf eine nicht alltägliche Art. In seiner Heimstadt stand ein vorläufiger Übungsplatz nicht zur Verfügung und so blieb Storch nichts weiter übrig, als die ersten Versuche in einem Freibad zu unternehmen. Allerdings traf Storch auf erhebliche Vorbereitungen, damit kein neuerer Fußgänger durch seine Hammerwerke zu Schaden kommen konnte. Deshalb führte er sein Gerät zu schließender begann. Der Anfang war übrigens recht mühselig, denn Karl Storch war schon sehr aufgedunsen, wenn er wenigstens auf dreißig Meter kommen konnte. Inzwischen hat er seine Leistung fast verdoppelt und abgesehen sieht man in Storch den nächsten Weltrekordmann unter den Hammerwerfern.

Eine neue Sportart

In Charlottenburg fand die Trauung von Erwin Blatt und Dorle Bögel statt. Damit kommt eine neue Sportart zustande, denn Erwin Blatt ist der Weltrekordmann und mehrfache Meister im Hammerwerken, während Dorle Bögel zu unseren besten Kurzstreckenläuferinnen gehört.

Wolff Heuler in der Schwergewichtsklasse

Unser früherer Halbflügelgewichtsmeister wird nun am 5. Januar zum ersten Male offiziell als Schwergewichtler in die Ereignisse eingreifen. An diesem Tage tritt Heuler im Berliner Sportpalast den Kampf gegen den starken Paul Wallner an. Sie kann der Renner gleich zu wissen, ob er noch für besondere Aufgaben innerhalb der Schwergewichtsklasse in Betracht kommen wird.

Otto Schmidts 80. Sieb

Bei den Karlsruher Rennen hat unser Rekordmeister Otto Schmidt das fünfzigste fertiggebracht. Sein 80. Rennen in diesem Jahre zu gewinnen. Die achte Meisterschaft steht für den beliebtesten „Ottos“ fest. Den zweiten Platz bekleidete Hans Jähmlich mit 51 Erläufen vor Meister Julius Haftenberger mit 41. Weiter folgt mit 33, R. Müller mit 30 und Gerhard Streit mit 29 Siegen. In dieser Reihenfolge wird sich bei den letzten Rennen des Jahres nichts mehr ändern.

Amtlische Bekanntmachungen

Gemeinde Nüstermoor.

Trotz des Arbeitermangels sollen die Gräben, welche der Gemeindebau unterliegen, hauptsächlich diejenigen, welche für die Abwässerung besonders in Frage kommen, nach Möglichkeit in Ordnung gehalten werden. Eine Schau dieser Gräben wird am 1. 4. 1941 stattfinden. Sämtliche werden zur Redenshaft bezogen.

Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Sirka 10 000 Dachziegel

altes Format, zu verkaufen. Dieselben sind gebraucht, aber guterhalten.

Siegelei Beckmann, Gollberg.

Ein im Dezember fallendes **Kind und eine Milchziege** zu verkaufen.

Albert Weljes, Sammersfeld.

Zu verkaufen eine **April fallende Kuh und zwei Läuferischweine**

Rote Wansholt, Eetenfeldersfeld.

Schwerer Zugochse und **1/2jähriges Kahlbath** zu verkaufen.

Habbe Sandersfeld Bwe, Firtel.

Sorenenwintermantel, mittl. Gr., **1 Paar Herrenhalbschuhe**, Gr. 40, und ein **Kalender** zu verkaufen.

Veer, Annenstr. 43, 2. T.ür.

5 Läuferischweine hat zu verkaufen **W. Dthoff, Logabirum.**

Kraft Auftrages werde ich **morgen, Sonnabend, den 23. November 1940, nachmittags 4.30 Uhr,** in der Koelligischen Gastwirtschaft, Würde, hier selbst, **das unbekanntmäßige Fleisch** einer schweren, fetten Kuh in passenden Stücken freiwillig öffentlich auf Zahlungsbasis verkaufen.

Veer. L. Bindelbach, Verteigerer.

Verkaufe eingetr., belegtes **Schafslamm** Mutter mit 1. Preis prämi. **H. Heilmeyer, Ringeldorf.**

Eine hochtragende **Stammfärs** zu verkaufen. **Peter Brouwer, Folsmühlen.**

Ein Kahlbath zu verkaufen. **Gerd Seier, Stthagen-Weide.**

Stellen-Angebote

Mädchen zur Stütze der Hausfrau zum 1. oder 15. Dezember gesucht.

Frau Bernh. Günther, Bundersee.

Nach Bremen freundliches **kräftiges Alleinmädchen** gesucht. Zurzeitstellen bei **Frau Dietrich, Veer, Hindenburgstraße 43, I.**

Gesucht zum 1. oder 15. Dezember eine im Haushalt u. Kochen erfahrene ältere **Sausgehilfin** evtl. für die Tagesstunden.

Frau Welsberger, Veer, Kamp 7.

Stellen-Gesuche

Fraulein 21 Jahre, Hindertlieb, sucht auf sofort Stellung in der Landwirtschaft.

Schr. Ang. erb. u. N. 19 an die D.Z., Papenburg.

Kraftfahrer, Führerschein sämtl. Klassen, sucht auf sofort Stellung.

Schr. Angebote unter L 799 an die D.Z., Veer.

Überall wirksam!

Nicht bloß im Mund u. Rachen. Auch in den Bronchien und im Nasenraum müssen die Bakterien getötet werden. Dann erst wird's ein voller Erfolg. So wirkt

Hohberger Gutol

Bonbons mit aktivem Sauerstoff

In Drogerien und Apotheken

„Nova“, Krankenversicherungsanstalt a. G. in Hamburg.

Wir suchen für den Bezirk Ostfriesland zum baldigen Antritt einen **Mitarbeiter im Außendienst** in hauptamtlicher Stellung.

Angebote sind zu richten an die Bezirksverwaltung Veer, Adolf-Hitler-Straße 65.

Ein guter und nützlicher **Verkaufshelfer für Sie** ist die Anzeige in der **OTZ.**

Verloren von Haus Hindenburg bis Admiral-Scheer-Straße **Ausweis** mit Hülle und Umlaufkarte. Abzugeben auf dem **Fundbüro Veer.**